



Antrag

der Abgeordneten **Helga Schmitt-Bussinger, Isabell Zacharias, Martina Fehlner, Georg Rosenthal, Stefan Schuster, Arif Tasdelen, Angelika Weikert, Dr. Herbert Kränzlein, Klaus Adelt SPD**

Hochschulentwicklungskonzept für Nürnberg

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Hochschulentwicklungskonzept für Nürnberg vorzulegen und über dieses im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst mündlich und schriftlich zu berichten.

In diesem Konzept sind Flächen- und Raumbedarfe für die Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und Ohm-Hochschule zu ermitteln sowie konkrete Standorte in Nürnberg zu benennen und zu untersuchen. Es ist ein Realisierungszeitplan vorzulegen und entsprechende Haushaltsmittel einzuplanen. Dieses Hochschulentwicklungskonzept für Nürnberg ist von einem Runden Tisch, bestehend aus Vertretern der FAU und der Ohm-Hochschule, der Stadt Nürnberg und der Staatsregierung zu begleiten.

Darüber hinaus ist unter anderem auf folgende Fragen einzugehen:

1. Aus welchen Gründen ist die geplante Ansiedlung von Teilen der Technischen Fakultät der FAU „Auf AEG“ nicht realisierbar?
2. Gilt dies auch für die Ansiedlungswünsche von Teilen der Ohm-Hochschule?
3. Gibt es bereits mögliche neue Standorte für die Ansiedlung besagter Teile von FAU und Ohm-Hochschule?
4. Kann der in der Vergangenheit richtigerweise dargestellten Bedeutung einer Ansiedlung von Wissenschaftseinrichtungen im Westen Nürnbergs noch Rechnung getragen werden?
5. Kann der Energiecampus „Auf AEG“ bleiben und können dort Teile der Ohm-Hochschule untergebracht werden?
6. Gibt es Pläne, den Hochschulstandort Nürnberg weiter zu stärken, wie z.B. durch die Schaffung neuer Studiengänge?

7. Wie kann der Forderung von Staatsminister Dr. Spaenle Rechnung getragen werden, in Nürnberg ein „Garching Nordbayerns“ zu etablieren?

Begründung:

Nürnberg ist eine jahrhundertealte Hochschulstadt, doch ohne eigenständige Universität. Von den bestehenden Nürnberger Hochschuleinrichtungen profitiert nicht zuletzt die Wirtschaft, die hier hochqualifiziertes Personal findet und für sie wichtiges Know-how erlangt. Doch bei den Studierendenzahlen steht Nürnberg als zweitgrößte Stadt Bayerns nur auf Platz sechs. Deutschlandweit in der Rangliste der Hochschulorte nur auf Platz 40. Hier besteht also Nachholbedarf. Insbesondere für Nürnberg als ehemalige Industriestadt ist es wichtig, dass der Wandel von Industrie zu Wissenschaft, Dienstleistung und Technologie begleitet und ein langfristiges Profil der Wissenschaftsstadt Nürnberg angelegt bzw. fortgeführt wird. Es gilt dabei, Schwächen und Stärken zu analysieren und Handlungsempfehlungen für die Landes- und Stadtpolitik zu erarbeiten. Die Staatsregierung hat die Notwendigkeit erkannt, den Wissenschaftsstandort Nürnberg zu stärken und die Studierendenzahl zu erhöhen. Die gescheiterte Ansiedlung eines Teils der Technischen Fakultät TechFak der FAU „Auf AEG“ wirft die Bemühungen allerdings um mehrere Jahre zurück. Dies wirkt sich negativ auf die Stadt Nürnberg aus und auch auf die Technische Fakultät. Diese ist, auch im internationalen Vergleich, ausgezeichnet aufgestellt. Die geplante Weiterentwicklung mit deren Konzentration auf zwei Standorte (Erlangen Südgelände und Nürnberg) ist für den Hochschulstandort Nürnberg und die Zukunftsfähigkeit der Universität ein guter Schritt, ist sie doch jetzt auf 28 Standorte zersplittert. Besonders für ausstehende Berufungsverfahren ist die zeitnahe Realisierung von sehr guten Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung der TechFak unerlässlich. Zudem kann nur mit einer umfassenden Ansiedlung des zweiten Standbeins der TechFak in Nürnberg dem Abzug der ehemaligen Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (EWF) nach Erlangen entgegengewirkt werden.

Auch die Technische Hochschule benötigt mittelfristig Raum für neue Gebäude v.a. für Informatik und Design. Es müssen nun alle Beteiligten Bedarfe und Möglichkeiten erörtern, um zeitnah zu Lösungen zu kommen, die den Wissenschaftsstandort Nürnberg langfristig stärken.